

Von der Tierseuchenkasse werden keine Kosten mehr für die Rauschbrandimpfung oder die Vorbehandlung der Schafe gegen die Räude übernommen.

TVD Ab- und Zugangsmeldung für Sömmerungstiere im Vorarlberg

Der Tierhalter meldet wie bisher seine zur Sömmerung im Vorarlberg bestimmten Tiere der Rindergattung auf der TVD unter dem Begriff "Art des Abganges", als **Vorübergehende Ausfuhr**, mit der Auswahl **Österreich (AT)** unter dem Begriff Bestimmungsländ: (für Ausfuhr) ab.

Bei der Rückkehr der Tiere in die Schweiz meldet der Bestimmungsort der TVD eine Zugangsmeldung und klickt den Begriff **Rückkehr nach Auslandsaufenthalt** an. Dadurch entfällt der Eintrag Herkunftsbetrieb.

Lichtverschmutzung: Was ist das?

Die Natur ist wieder erwacht, die wärmere Jahreszeit kommt und somit sind die Pflanzen- und Tierwelt deutlich aktiver als im Winter. Mit Lichtverschmutzung bezeichnet man die künstliche Aufhellung des Nachthimmels. Das künstliche Licht in der Nacht hat störende Auswirkungen auf Mensch und Natur. Insbesondere für Insekten, Zugvögel und weitere Tierarten ist die Lichtverschmutzung negativ. Im folgenden werden einige Hintergründe zur Lichtverschmutzung erläutert.

Negative Auswirkungen auf Tierwelt

- Für viele Tierarten ist die Dunkelheit ein lebensbestimmender Faktor. Sie haben sich im Laufe der Evolution an den Tag-Nacht-Wechsel angepasst. So gibt es tagaktive und nachtaktive Tiere, die ihr Verhalten der jeweiligen Umgebungsbeleuchtung angepasst haben.
- Beispiel **Zugvögel**: Auf Zugvögel wirkt sich Kunstlicht störend aus. Die Milliarden von Vögeln, die alljährlich nachts von Europa nach Afrika und wieder zurückziehen, orientieren sich unter anderem anhand der Sterne. Die Vögel sind heute mit völlig neuen Lichtverhältnissen konfrontiert. Vor allem bei schlechter Sicht werden sie von Lichtquellen und von den Lichtglocken über grossen Städten angezogen und von ihrem Weg abgelenkt. Dies führt dazu, dass Zugvögel an nachts beleuchteten Bürogebäuden sterben. Betroffen sind über 450 Vogelarten.
- Beispiel **Insekten**: Nachtaktive Insekten

(vor allem Nachtfalter, Netzflügler, Köcherfliegen und Käfer) werden durch künstliches Licht von ihrem natürlichen Lebensraum weggelockt. Anstatt Nahrung zu suchen, sich zu paaren oder Eier zu legen, verfliegen sie ihre Energievorräte an den Lampen. Es besteht die Gefahr, dass sie an der Lichtquelle gefangen bleiben, an Übermüdung sterben, in oder an der oft heissen Lichtquelle verbrennen.

- Hochrechnungen zeigen, dass in der Schweiz – in einem ganzen Sommer – vermutlich zwischen 1 und 5 Milliarden Insekten durch Aussenbeleuchtungen zu Grund gehen.
- Beispiel **Wasserfloh**: Der Wasserfloh ist ein eher unscheinbares Tier. Umso grösser ist seine Aufgabe für die Gewässer in der Natur. Denn er lebt von den Algen, die in Seen wachsen. Dank seiner Fressaktivität sorgt der Wasserfloh dafür, dass die Algen nicht überhand nehmen. Bei natürlicher Dunkelheit frisst der Wasserfloh bis in die obersten Wasserschichten die Algen weg. Wird die Nacht zu sehr aufgehellert, verschiebt sich die Aufstiegs Grenze nach unten. Die Folge: Die Algen breiten sich ungehindert aus und die Gewässer leiden an Sauerstoffmangel.

Beeinträchtigung des Pflanzenwachstums:

Für die Entwicklungsvorgänge in einer Pflanze ist die Beleuchtungsdauer von entscheidender Bedeutung. Die Tages- und Nachtlänge beeinflusst bei vielen Arten den Beginn und das Ende von Ruheperioden, die Wachstumsrate, Blattfall, Frostresistenz und vieles mehr. So kann bei gewissen Pflanzen beobachtet werden, dass Lichtemissionen den Blatt- oder Blütrieb zu früh auslösen. Unnatürlich kurze Nächte im Herbst können aber auch den Blattabwurf und den Beginn der Winterruhe verzögern. All diese Einflüsse können zur Frostgefährdung und zu allgemeiner Schwächung von Pflanzen in Siedlungsnähe führen.

Gesundheitsfolgen beim Menschen:

Wissenschaftler weisen immer wieder darauf hin, dass der heutige Mensch am Tag zu wenig und in der Nacht zu viel Licht hat. Dadurch wird der Rhythmus von Schlaf- und Wachphase gestört. Weil es an vielen Arbeitsplätzen zu dunkel und in der Nacht zu hell ist, tendiert die innere Uhr dazu, die Ruhephasen und damit das Einschlafen auf später zu verschieben. Die Folgen sind ähnlich wie bei

einem Jetlag. Es gibt immer mehr Hinweise darauf (psychiatrische Kliniken), dass Licht am falschen Platz und zur falschen Zeit nicht nur zu Schlafstörungen und Herzschlagveränderungen führen kann, sondern auch ein ernsthaftes Gesundheitsrisiko für den Menschen sein könnte.

Unnötige Energiekosten:

Licht, das nicht eingeschaltet wird, benötigt am wenigsten Energie – nämlich gar keine.

Zweifelhafte Sicherheit

In den vergangenen Jahren hat die Politik die These verbreitet, dass mehr Licht auch mehr Sicherheit bedeutet. Mehr Licht vermittelt den Menschen zwar tatsächlich ein Gefühl von Sicherheit. Dieses ist aber subjektiv.

Quelle: www.darksky.ch



**Schulen
Jonschwil - Schwarzenbach**

Schulrat

*Dienstjubiläum Bruno Widmer,
Primarschule Jonschwil*

Am Montag, 12. April 2010, am ersten Schultag nach den Frühlingsferien, überraschte die ganze Schule Bruno Widmer zu seinem 40-jährigen Dienstjubiläum an unserer Schule. Bei frischem Morgenwetter holten wir Bruno Widmer vor Schulbeginn zu Hause persönlich durch die Schulleitung und den Schulratspräsidenten ab und begleiteten ihn zur Schule. Dort begrüsst ihn die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerschaft und die Behörde mit dem „Jonschwiler-Chäferlied“ vor dem Schulhaus. Bevor es wieder zur Arbeit ging, fand die Ehrung und Beglückwünschung statt. Nach dem Schultag beglückwünschten wir Bruno Widmer bei einem kleinen Apéro mit eingeladenen Gästen; ehemalige Schulratspräsidenten und Lehrerkollegen von Bruno Widmer.

Bruno Widmer wurde am 1. April 1970 an unserer Schule als Primarlehrer angestellt und ist bis heute unserer Schule treu geblieben. Eine unglaublich lange Zeit. 40 Jahre an einem Ort, an unserer Schule zu